Bergedorfer Zeitung

Jens Söring

33 Jahre in Haft: Verurteilter Doppelmörder (59) tritt in Lohbrügge auf

Hamburg. Jens Söring saß Jahrzehnte in den USA hinter Gittern – unschuldig, behauptet er. Nun schreibt er Bücher, bietet True-Crime-Lesungen an.

Von Anne K. Strickstrock, Redakteur/in
07.01.2026, 05:15 Uhr

Jens Söring berichtet am 10. Januar in Lohbrügge über seine Begegnungen in den Gefängnissen.
© picture alliance/dpa | Susannah V. Vergau

Am 30. März 1985 wurden Nancy und Derek Haysom in ihrem Haus im Bedford County im US-Bundesstaat Virginia ermordet. Beiden war die Kehle durchtrennt worden. Ein Verdacht fiel auf die Tochter Elizabeth und deren damaligen Freund,

Jens Söring, einen deutschen Staatsbürger, der ebenfalls an der Universität in Charlottesville studierte. Sie flohen ins Ausland, wurden 1986 in London festgenommen. Beide beschuldigten sich gegenseitig, beide wurden verurteilt und sind inzwischen auf freiem Fuß. Jens Söring schreibt Bücher - und tourt mit seiner Geschichte durch Deutschland.

Am Sonnabend, 10. Januar, ist Söring im Ristorante I Due Amici an der Behnsrade 27/Ecke Reinbeker Redder in Lohbrügge zu Gast. „Hinter der Maske des Bösen, True Crime von einem Insider“, heißt es von 19 Uhr an.

Der 59-Jährige will vorwiegend von den Menschen berichten, die ihm in den Gefängnissen begegnet sind, als er 33 Jahre lang in Großbritannien und den USA hinter Gittern saß. „Mir erzählten sie Dinge, die sie Ermittlern, Anwälten und Gefängnispsychologen nicht sagen konnten. In den Jahren, die wir zusammenlebten, sah ich die menschliche Seite der Schwerverbrecher“, sagt er.

Da ist etwa der Mann, der den größten Terroranschlag vor dem 11. September verübte:

Nach einer Bombenexplosion stürzte 1985 eine Boeing auf dem Air-India-Flug 182 vor der Küste Irlands in den Atlantischen Ozean. Die Maschine war auf dem Weg von Montréal über London nach Bombay.

Bei dem Anschlag kamen alle 329 Insassen ums Leben. „Wie würdest du dich fühlen, wenn ein Wärter dich in der Dusche einschließt mit diesem Mann, der so viele Menschen ermordet hat?“, fragt Söring, der damals 21 Jahre alt war. „Später kannte ich ihn richtig gut, wir waren fast zwei Jahre im selben Trakt.“

Auch von einem Bankräuber werde er bei seiner Lesung berichten, der 1987 gut 98 Millionen Dollar ergaunerte. Oder von dem Mann, der in Virginia zu lebenslanger Haft verurteilt wurde, „obwohl es keine Leiche gab. Der sitzt schon seit 45 Jahren und sagt, er sei unschuldig“, so Söring. Er selbst sagt das auch von sich. 2019 kam er auf Bewährung frei und wohnt seither im Großraum Hamburg.

„Man hätte mich nicht rausgelassen, wenn man den ganzen Scheiß noch glauben würde“, meint er und bezieht sich auf inzwischen modernere Untersuchungstechniken: „Demnach war meine

DNA nicht am Tatort. Aber die wollen ja keinen Fehler eingestehen und eine Haftentschädigung von 1,4 Millionen Dollar zahlen. Aber im August 2023 habe ich erneut einen Antrag auf eine Unschuldserklärung gestellt“, sagt Söring.

„Schlimmer Unfug“ stehe zu seiner Geschichte bei Wikipedia, auch seien manche Filme nicht wahrheitsgetreu. „Aber zuletzt im Oktober gab es eine gute Dokumentation auf Kabel 1, die ist wirklich fair“, sagt Söring – und kündigt an, bei seinem dreistündigen Besuch in Lohbrügge auch Fragen über sein Leben zu beantworten: „Ich werde oft nach den Indizien gefragt, wie nach meiner Blutgruppe oder nach dem Tachostand des Mietwagens

Und ob ich Frauen überhaupt noch vertrauen könne.“ Kann er? Söring lacht: „Ich beantworte alles, bloß keine Fragen zu meinem gegenwärtigen Beziehungsstatus und Kontostand.“

Letzterer könnte mau sein, denn über die Plattform „Go fund me“ läuft ein Spendenaufruf zur Finanzierung seines Lebensunterhalts: Bislang 99 (teils anonyme) Spender gaben zusammen 8870 Euro, bei einem Spendenziel von 33.000 Euro.

Derzeit baue er sich in Deutschland ein neues Leben auf, als Podcaster und als Coach für Resilienz: „Ich kann dabei helfen, Notlagen zu überwinden. Schließlich wollte man mich in den ersten drei Jahren hinrichten. Aber ich habe nie die Hoffnung aufgegeben“, sagt Söring, dessen Coaching-Konzept auf den Lehren des österreichischen Neurologen und Psychiaters Viktor Frankl (1905-1997) beruhe.

Nicht zuletzt liefen auch seine Lesungen sehr gut: „Ich bin viel unterwegs und habe bis Mai noch Auftritte in 25 Städten“, sagt der verurteilte Doppelmörder: „Das nennt sich Arbeit.“ Ob er denn jemals einen Beruf gelernt habe? „Nein. Ich wurde mit 19 verhaftet und habe zweimal hintereinander lebenslänglich bekommen. Da erhält man keine Ausbildung, man soll ja im Gefängnis sterben.“

Wohl aber kann er sich über Wasser halten, auch mit den Lesungen, zu denen der Eintritt 29 Euro beträgt. Jene in Lohbrügge ist seit Dezember ausgebucht, aber, kündigt Söring an: „Das war nicht mein letztes Event im Raum Bergedorf, ich komme garantiert wieder“.